

Pierre Bürki

Der zerbrochene Bacchus

Krimi

Kriminalstück in drei Akten

4D 4H

1 Dek.

Der beliebte französische Schauspieler Georges Grammont und seine Frau Constance, eine ehemalige Schauspielerin, führen eine Ehe, die längst von Untreue, Misstrauen und Eifersucht überschattet ist. Während Georges eine Affäre mit der Sängerin Colette Milan unterhält, entdeckt Constance Hinweise auf eine weitere Frau: den englischen Filmstar Miriam Monnay.

Kurz vor Georges' geplanter Abreise an die Riviera eskalieren die Spannungen. Wenig später wird er tot aufgefunden – vergiftet. Kommissar Lenoir übernimmt die Ermittlungen und stößt auf ein Geflecht aus Affären, Eifersucht und Lügen. Ein hochgiftiges Schädlingsbekämpfungsmittel ist im Haus, die Whiskygläser vom Tatort sind auf rätselhafte Weise verschwunden und gespült worden, und mehrere Personen verschweigen, wo sie sich zur Tatzeit tatsächlich aufgehalten haben.

Auch Miriam gerät unter Verdacht. Sie muss schließlich zugeben, nach Georges' Tod heimlich in der Wohnung gewesen zu sein. Neben der Leiche fand sie eine zerbrochene Bacchusfigur, die Georges offenbar bei seinem Zusammenbruch mitgerissen hatte – und nahm sie an sich. Damit beseitigte sie unwissentlich ein wichtiges Indiz vom Tatort.

Doch die entscheidende Spur führt schließlich zu Raoul Lemercier, Colettes eifersüchtigem Manager und Liebhaber. Als vermeintlicher Radiotechniker hatte er sich Zugang zur Wohnung verschafft. Stück für Stück rekonstruiert Lenoir den raffinierten Mord und entlarvt den Täter.

Pierre Bürki

(* 1915 in Bern | † 1990 in Bern)

Peter Bürki studierte Nationalökonomie in Lausanne und arbeitete zunächst als Kaufmann. Schon früh wandte er sich dem Schreiben zu. Sein Schwerpunkt lag auf Komödien, die in den 1950er- und 1960er-Jahren – besonders in Deutschland – große Erfolge feierten.



Mehrere seiner Arbeiten wurden auch für das Fernsehen adaptiert – unter anderem vom Schweizer Fernsehen, dem Zweiten Deutschen Fernsehen und dem Österreichischen Rundfunk.

Zweimal erhielt er den ersten Preis im Wettbewerb der Gesellschaft Schweizerischer Dramatiker.